

Ärzte erhalten anonyme Drohbriefe



Den Impfarzt trifft keine Haftung, wenn er sich an die Regeln hält. Bild: Symbolbild pomona.media/Daniel Berchtold

Nathalie Benelli

Ein Kollektiv droht Ärzten wegen Covid-Impfungen mit Strafklagen. Der Kanton reagiert.

Mehrere Walliser Ärztinnen und Ärzte haben anonyme Briefe erhalten. Ärzten, die sich für die Covid-Impfung zur Verfügung stellen, wurde mit Strafklagen gedroht. Die Argumente der Absender erinnern an Verschwörungstheorien. Abgeschickt wurde der Brief vom «Kollektiv von Gegnern gegen eine experimentelle Impfung bei Menschen». Wer sich dahinter verbirgt, ist nicht bekannt.

Kantonsarzt Christian Ambord und der Chef der Dienststelle für Gesundheitswesen, Victor Fournier, haben auf das anonyme Schreiben reagiert. Sie informierten die Hausärztinnen und Hausärzte, «dass den Impfarzt keine Haftung trifft, wenn er sich an die Regeln hält». Die Ärzte, die anonyme Briefe erhalten haben, müssten daher keine besonderen Massnahmen ergreifen.

Monique Lehky Hagen, Präsidentin der Walliser Ärztesgesellschaft, lässt sich von dem anonymen Schreiben nicht beeindrucken: «Als Walliser Ärztesgesellschaft haben wir uns schon im Dezember 2020 dafür eingesetzt, dass Covid-Impfungen prioritär bei den Hausärzten durchgeführt werden können. Dies sobald genügend abgestützte wissenschaftliche und erfahrungsmässige Daten zur Sicherheit und zur Nutzen-Risiko-Analyse vorlagen.»

Von Anfang an habe man die Haftbarkeitsfrage bei dieser neuen Impfung korrekt geklärt. Die Ärzte und Hausärzte informieren Patientinnen und Patienten. Darüber hinaus gehen sie gezielt auf Fragen, Unklarheiten oder Spezialfälle im Zusammenhang mit der Impfung ein. «Obwohl die Finanzierung immer noch nicht geklärt ist, haben sich mittlerweile bereits über 250 Arztpraxen im Wallis für die Impfung ihrer Patienten wie auch der Patienten von nicht impfenden

Arztpraxen engagiert und reorganisiert», sagt Lehky Hagen. Entsprechende Wartelisten und medizinische Priorisierungen würden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

«Leider kommt es zu Lieferverzögerungen der Impfstoffe und viele Praxen konnten bis Ende Februar keine Impfstoffe für Erstimpfungen mehr beziehen», sagt Lehky Hagen. Impftermine mussten abgesagt und bis auf Weiteres verschoben werden. Die zwischenzeitliche Eröffnung der Impfzentren habe zur falschen Vorstellung geführt, dass nun mehr Impfstoffe verfügbar seien. Dies sei leider nicht der Fall – im Gegenteil: Der vorhandene Impfstoff müsse auf noch mehr Impfteile möglichst korrekt verteilt werden. Die Walliser Ärztinnen und Ärzte bitten die Bevölkerung deshalb um Verständnis und Geduld. Doppelbuchungen von Impfterminen seien möglichst zu vermeiden.

Unhaltbare Drohungen

«Die Impfzentren stehen gemäss Angaben der Dienststelle für Gesundheit eigentlich den Patienten zur Verfügung, die keinen Hausarzt haben oder deren Hausärzte aus logistischen Gründen keine Covid-Impfungen in ihren Praxen anbieten können», sagt Lehky Hagen. Leider komme es vor, dass Patientinnen und Patienten oder Angehörige ihren Ärzten und Praxisassistentinnen gegenüber sehr ungehalten seien. Vor allem, wenn die Fachpersonen zu erklären versuchen, dass sie zurzeit keinen Impfstoff bestellen können. «Dass nun dazu noch anonyme Drohbriefe an die impfenden Ärzte verschickt werden, in denen angedroht wird, man werde sie wegen «unethischer Experimentierung an Menschen» juristisch verklagen, ist für uns inakzeptabel», betont Monique Lehky Hagen.

Die Walliser Ärztesgesellschaft hat deshalb sofort die Dienststelle für Gesundheit involviert, um das weitere Vorgehen abzusprechen. Zurzeit habe man entschieden, keine weiteren Schritte gegen diese anonymen Drohbriefe zu unternehmen. «Wir haben jedoch in Absprache mit der Dienststelle für Gesundheit Informations-Mails an die Walliser Ärzteschaft verschickt, in denen festgehalten wird, dass es sich bei der Covid-Impfung sehr wohl um eine behördlich empfohlene Impfung handelt.» Aufgrund des heutigen Wissensstands übersteige der Nutzen der empfohlenen Impfungen klar die potenziell noch nicht bekannten Risiken für die Risikopatienten und die Gesellschaft. Es sei bewiesen, dass schwere Krankheitsfälle durch die Impfung verhindert werden können und Millionen Menschen bisher sehr wenig negative Nebenwirkungen von den Impfungen gehabt haben. «Wir hoffen, dass etwas mehr Ruhe und Gelassenheit in die Wirren um die Covid-Impfungen einkehren wird», sagt Monique Lehky Hagen.

«Es gibt Patienten, die ungehalten reagieren, wenn sie keinen Impftermin erhalten.»

Monique Lehky Hagen

Präsidentin Walliser Ärztesgesellschaft